

Dem alten Fritz auf der Spur - Exkursion des Geschichts-LK nach Potsdam

Am Donnerstag den 30. April im Jahre 2015 begaben sich sieben Schüler des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums auf die Suche nach den Hinterlassenschaften des bekanntesten Herrschers im preußischen Raum – Friedrich II. (der Große) von Preußen.

Um acht Uhr morgens trafen wir uns am Regionalbahnsteig des Alexanderplatzes. Nach und nach trudelten die angehenden Historiker unter Leitung von Herrn Dittmann ein. Bestens vorbereitet nutzten die eifrigen Schüler die Zugfahrt, um sich noch einmal über die wichtigsten Baudenkmäler Potsdams zu informieren. Dort angekommen begannen wir unseren Rundgang am Neuen Palais und durften direkt dem ersten weisen Geflüster zweier Schülerinnen lauschen. Das Neue Palais ist wohl das größte Schloss in der Parkanlage Sanssouci und das Letzte, das von Friedrich dem Großen im Stil des Barocks erbaut worden ist und als Gästeunterkunft diente.

Dann stolzierten wir, dem großen Herrscher Herrscher gleich, die Hauptallee entlang Richtung Schloss Sanssouci. Auf unserem Weg standen wir Auge in Auge der gefährlichen Fauna Potsdams gegenüber und mussten mit Schlangen und fliegenden Hasen namens Peter konkurrieren. Nach eingehenden Beobachtungen stellten wir fest, dass es sich bei Peter um eine Krähe handelte und dass die vermeintlich todbringende grüne Mamba nur ein wohlgeformter Stock war. Natürlich setzten wir uns nicht nur mit der Fauna sondern auch der Flora des UNESCO Weltkulturerbes der Menschheit auseinander. Das Besondere an diesem himmlischen Ökosystem ist, dass es sowohl Elemente eines Englischen Gartens, also naturbelassene Pflanzen, als auch die geometrischen Formen des Französischen Parks beinhaltet.

Nach einem langen Fußmarsch erreichten die erschöpften Eleven das weltberühmte sorgenfreie Schloss Sanssouci. Würdevoll erklommen wir den mittleren, königlichen Treppenaufgang, uns zur Seite die Aufgänge der Dienstboten. Als wir die prunkvollen aber schlicht gehaltenen Gemäcker des Schlosses betrachteten, fühlten wir uns zu Hause angekommen, dem alten Fritz so nahe, Wir lauschten dabei der lieblichen Stimme eines Audioguides. Schmerzerfüllt sahen wir auch den Sessel in dem der aufgeklärte Absolut ein letztes Mal seine Augen schloss. Des weiterem erfuhren wir, dass die Lieblingsfarbe des Kunstfanatikers fliederfarben war und so begann eine heftige Disputation um die Frage, ob seine Majestät nicht homosexuell war, auch in Hinblick des Faktes wie er seine Frau Elisabeth Christine behandelte. Auch wunderten wir uns, dass die Hunde seiner Hoheit sowie sein vorletzter Schimmel neben ihm zur letzten Ruhe gebettet waren. Gegen seinen Willen, auf der Terrasse von Sanssouci begraben zu werden, veranlasste sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. die Beisetzung neben seinem ungeliebten Vater in der Potsdamer Garnisonskirche. Mit mehreren Zwischenstationen gelangte er schließlich zu seinem Traumgrab. Natürlich entgingen uns nicht die zahlreichen Kartoffeln, die an diesem niedergelegt waren und uns nochmal daran erinnerten wem wir dieses köstliche und vielseitig verwertbare Nachtschattengewächs zu verdanken haben.

Wir schlenderten weiter in Richtung Potsdamer Altstadt und betraten diese durch das Brandenburger Tor. Nach einem Bummel und kurzer Stärkung in dieser erreichten wir das Potsdamer Stadtschloss, als unsere letzte Destination, wo wir auch das letzte Mal die Gelegenheit bekamen den intellektuellen Ausschweifungen eines Mitschülers zu folgen. So erfuhren wir, dass das Stadtschloss als Winterresidenz der Hohenzollern diente und als erstes im Jahre 993 in den Annalen der Geschichtsschreibung im Zusammenhang einer slawischen Festung in Potsdam erwähnt wurde. Nachdem es in mehreren Kriegen zerstört wurde, wurde es ab 2001 wieder aufgebaut und im Januar 2014 als neuer Sitz des Landtages Brandenburgs wieder eröffnet.

Nach einem so lehrreichen Tag in dem wir im Park Sanssouci und der Altstadt Potsdams unterwegs waren und 303 Jahre nach seinem Geburtstag einiges über die geschichtsträchtige Person Friedrich des Großen, den wohl kaum ein anderer deutscher Herrscher in seinem Glanz überstrahlen kann, erfahren haben, begaben wir uns schließlich zurück in unsere Heimatstadt Berlin.